

Verstlungene Wege.

Von Mrs. Leigh Miller.

Aus dem Englischen überlegt von A. O. K. Reiter.

(Fortsetzung.)

Forschend sah er sich jetzt nach allen Seiten um. Er konnte Niemanden erkennen, schaute daher das Fenster zu dem kleinen Garten, in welchem sich das Haus der Frau V'Estrange befand und trat ein. Er ging bis an das Fenster, horchte einige Minuten und trat dann zitternd zurück.

„O, Gott“, flüsterte er leise, „alle meine Feinde scheinen sich gegen mich verschworen zu haben!“

Mit Beben schlich er sich wieder an das Fenster. Frau V'Estrange war jetzt deutlicher zu sehen, da das Licht heller gemacht war. Sie lag, in ein schwarzweisses Tuch gehüllt, auf dem Sopha, hatte ihre Hände gegen den Rücken gedrückt und flüsterte. Man konnte bei dem hellen Schein bemerken, daß sie geweint hatte. Eine ältere Dienerin stand ihr gegenüber am Tische und war dabei, aus einem Flaschchen mit dunkler Flüssigkeit in ein bis zur Hälfte mit Wasser gefülltes Weinglas etwas hineintröpfeln zu lassen.

„Nur, gnädige Frau“, sagte die freundlich, „haben Sie sich doch von jeder Aufregung fern zu halten. Nun versuchen Sie einmal diese Tropfen.“

Frau V'Estrange erhob ihre Hand und folgsam nahm sie das Glas und trank.

„Meine liebe Margarethe“, sagte sie, indem sie einen freundlichen Blick auf die treue Pflegerin warf, „ich glaube nicht, daß meine jetzige Aufregung mich angreift. Ich habe Ausblick auf eine große, glückliche Zukunft.“

„Tausend Dank dem gütigen Himmel!“ rief die Jofe vergnügt aus. „War das junge Mädchen, welches diesen Abend hier war, die Ueberbringerin guter Nachrichten?“

„Ja, so gleich sie daran vollständig unbekannt war. Sehe Dich her, Margarethe, ich werde Dir Alles erzählen, damit Dein treues Herz sich mit mir freuen kann.“ Margarethe brachte einen Stuhl herbei, stellte ihn an der einen Seite des Sophas hin und setzte sich, während der Mann drüben am Fenster aufmerksam lauschte, um das Gespräch, welches ihr so wohl sehr wichtig sein mochte, zu vernehmen; aber die aus Vorwitz nur gestillten Laute konnte Mylesford trotz der größten Anstrengungen nicht verstehen.

„Ich kann wohl ahnen das Thema, worüber gesprochen wird“, sagte Mylesford vor sich hin, indem er vom Fenster zurücktrat, aber nichts davon hören. Nun ist es Zeit, die höchste Zeit, für die Geheimhaltung meines Geheimnisses Sorge zu tragen. Das Glück und die Zukunft meiner Tochter, ja, mein Leben steht auf dem Spiel. Ich kann jetzt nicht zögern; noch in dieser Nacht muß es geschehen!“

Er eilte nach dem Hotel zurück, wo unten in Saale seine Tochter Florentine umringt und bewundert wurde. Durch ihre Schönheit, mehr noch durch das Gerücht, sie sei die Königstochter des Grafen von Devon, galt sie als die Schönste des Tages. Mylesford ging in den Tanzsaal und theilte Florentine mit, daß er sich wegen Unwohlseins zurückziehen müßte. Sie gab ihm die Zustimmung, und in der Annahme, daß er sie unter dem Schutze des Barons Hale zurückließ, ging er alsdann auf sein Zimmer.

Etwa zwei Stunden später, als der Tanzsaal von der heitern Jugend bereits verlassen, der Mond untergegangen war, schied die ganze Bewohnerschaft des einjam gelegenen Badeortes in Morpheus' Armen zu ruhen. Nur Mylesford's Geist war ungemein thätig. In dem Augen-

ben, den richtigen Zeitpunkt in dieser finsternen Nacht abgewartet zu haben, verließ er das Hotel und ging vorsichtig nach dem Logirhause der Frau V'Estrange noch einmal hin.

Auch hier war Alles still. Das Licht in dem Empfangszimmer war erloschen. Er trat in das nicht geschloßene gewesene Portal, verließ daselbst mehrere Minuten, kam dann heraus und ging, nach allen Seiten sich hinsehend, eiligt nach dem Hotel zurück, schlich auf sein Zimmer und warf sich auf's Bett.

Nachdem er eine kurze Zeit hier zitternd gelegen hatte, hörte er von dem fernem weiten Hofe vor dem Hotel her den wiederholten Ruf: „Feuer, Feuer, Feuer!“ Er sprang aus dem Bette und sah durch's Fenster, daß das Dach des Logirhauses der Frau V'Estrange sich in Flammen befand.

Unmittelbar auf diesen wiederholten Ruf: „Feuer, Feuer!“ erfolgte überall ein panischer Schrecken; der schöne grüne Platz, welcher im Halbkreis von der Häuserreihe eingeschlossen war, wurde sofort von Männern und Frauen bedeckt; sie waren plötzlich erwacht und hatten ihre Aufseher sofort verlassen. Alle drängten sich nach dem benachbarten kleinen Häuschen.

„Ist noch Jemand drinnen?“

„Wird das Haus überhaupt bewohnt?“

„Ist es noch möglich, drinnen nachzusehen?“ — waren die ersten Fragen, welche man sich gegenseitig in wildem Getöse entgegenrief. Ob das Haus nicht noch zu retten wäre, wurde von Niemandem mehr gefragt. Jedermann hielt es für verloren. Auf dem Dache hatten die Flammen bereits die Uebermacht gewonnen, und man kann nur noch darüber nach, das Weitergehen des Feuers auf die angrenzenden Häuser zu verhindern, als man auf einmal recht schrille Töne, das Schreien und Jammern eines herbeieilenden jungen Mädchens vernahm.

„O, Himmel, die Frau V'Estrange wohnt in diesem Hause!“ Sie muß verbrinnen! Kann sie Niemand retten?“

Man schaute sich atemblos auf das schlanke junge Mädchen, welches mit aufgeloßtem Haar durch die Menge sich hindurchzubringen bemühte; keine beruhigende Antwort erfolgte. Die Rettung schien zu gefährlich zu sein, als daß noch Jemand dervelben sich unterzogen hätte. Die Männer schüttelten die Köpfe und die Frauen sungen an, um die Verlorenen mit lauter Stimme zu jammern. Das Mädchen drängte sich immer weiter an das Haus heran, bis es wie im Wahnsinne zum Entsetzen der Zuschauer in dasselbe hineinfiel.

„Hilb! ist jeben in das brennende Haus gegangen! Erbarme Dich Dnsel, sie muß verbrinnen!“ schrie Florentine Mylesford in fieberhafter Erregung.

„Sei nur ruhig!“ entgegnete Herr Mylesford, an dessen Arm Florentine hing. „Wenn sie so leichtfertig in den Tod geht, dann kann ihr Niemand helfen.“

Erkautet über diese herzlose Ermüdung, sah Florentine zu ihm auf; er aber hatte sein Gesicht mit der Hand bedeckt, um die schwer zu unterdrückende Freude über Hilb's Tod, welchen er bereits mit Bestimmtheit voraussetzte, zu verheimlichen.

„Barmherziger Gott! War es Hilb, Lady Florentine, welche sich jeben in die entsetzliche Gefahr gestürzt hat?“

Es war Courtenay's Stimme. Er war in demselben Augenblick hier angelangt, hatte aber noch die Mädchen gefast in das brennende Haus bringen sehen können.

„Ja, es war Hilb“, antwortete sie.

„O, Gott! Ich muß sie retten oder mit ihr sterben!“ schrie er in entsetzlicher Angst.

Kleine Mittheilungen.

* Paul Lindau überreicht uns jeben in der im Verlage von W. Spemann in Berlin und Stuttgart erscheinenden Illustrierten Zeitschrift „Von Jels zum Meer“ mit dem ersten Theile eines größeren Roman-Cyklus. Der J. J. nach dem Titel des Buches, welchen wir als die erste und bedeutendste Arbeit dieses Schriftstellers bezeichnen möchten. Es ist die Arbeit des Verfassers, in einer Reihe von Romanen, die mit einander nur lose verbunden sind, das bauschichtliche Leben zu schildern, wie es sich in den letzten 15 Jahren entwickelt hat. Die Handlung bewegt sich mitten im vollen Leben der Gegenwart. Es sind keine Romanfiguren, die uns entgegen treten, es sind lebende Menschen, die man mit Händen zu greifen kann, aneinander geknüpft durch eine ebenso natürliche wie einfache Handlung, die sich fast ausschließlich in jenen Kreisen bewegt, welche man als die spezifische „Berliner Gesellschaft“ zu bezeichnen pflegt.

Wenn die Wände des Ohrens haben. Seit einiger Zeit gründen die Mitglieder des Chors und die kleinen Solisten am Monnaie-Theater in Brüssel das Opernhaus der belgischen Hauptstadt) darüber nach, weshalb ihr geliebter Herr Kapellmeister plötzlich so überhöflich und gewöhnlich in den letzten Tagen gegen sie geworden, eine Forderung, die bei keiner bestimmten — Obenbesetzung fast beängstigend wirkt. „Boudier“ erzählt nun den Grund dafür. Ihre Majestät die Königin von Belgien, eine der eifrigsten Förderinnen der Oper, war durch die Hoftrauer um König Alfonso von Spanien dem Monnaie-Theater fern geblieben, aber wohl hätte man das Telefon erstanden? Ihre Majestät ist vielleicht die Erste, welche es für Pflicht empfand, zuerst aus Versehen zu regelmäßiger Benutzung brachte, und sie war von ihrem Erfolge so entzückt, daß sie die Benutzung der Telefon-Verbindung durch den Opernhaus bis Schluß Jansen bis auf die letzten Ausbeute eines Morgens aber ließ ihre Majestät mit allen Zeichen des Schreckens das Lautrohr fallen, und ihre Erregung ließ ein heftiges Unwohlsein vermuthen. Aber nur die Oregane der hohen Frau waren von einem „Anfall“ getroffen. „O mein Gott, dieser Kapellmeister — wie er flucht und schimpft! — die armen Choristen!“ Am andern Tage erzählte ein Kammerherr dem Herrn Kapellmeister, daß er ihre Majestät oft die Probe anhörte, auch getrunken, als die Herren Choristen „eine Heerde Schen und Geil“ und „cochons“ genannt habe. Seit dieser Stunde regieren nur noch parlamentarische Ausdrücke diese „Heerde“.

Die Form der Fingerringe) deutet nach einer neuen

physiologisch-physiologischen Theorie genau die guten und bösen Charaktereigenschaften wie die geistige Begabung des Menschen an. Demnach bedeuten längliche und ideale Nägel den Besitz von Plantarie, poetischer und künstlerischer Anlage, auch Trägheit; lange und breite, runde, flache Nägel zeigen Klugheit, gelindes Gefühl und eine erste Gefühlsregung an; breite, kurze Nägel Jähzorn, Streitlust, Eigensinn; sehr roth gefärbte Nägel Gesundheit, Muth, Heiterkeit des Temperaments, großmüthigen Charakter; harte und spide Nägel Grausamkeit, Mordlust, Janilust; flauenförmig gebogene deuten auf Schwäche des Geistes und des Körpers, während sehr kurze, bis auf das Fleisch gleichsam abgegriffene Nägel Sinnlichkeit und Dummheit vertragen. — Die Nageltheorie klingt ganz gut; leider deckt die Regel die Ausnahme in den seltensten Fällen.

Das selbst die Volkstage sich gegen die ungenügende Füllung der Gläser in den Wirtschaften gewendet hat, dürfte wohl wenig bekannt sein. In der Kirche zu Schwarzenstein bei Rastenburg, so schreibt man dem „Veis. Tgl.“, sind zwei eigene Kufereien angehängt, an welchen eine darauf bezügliche Volkstage hatte. Die Wirthin zu Schwarzenburg trieb nämlich in unregelmäßiger Spartheit beim Bieremischen, daß es selbst dem Gottesdienste zu toll wurde. Dieser nahm einst in später Stunde die Wirthin, verwandelte sie in ein Pferd und wedte den Schmeid, er solle ihn daselbst beschlagen. Die verwandelte Wirthin that den Schmeid, er sollte nicht so hart und nicht so geschwind schlagen. Da erkant der Schmeid des Satans Betrug, denn die Wirthin war keine Gethierin, oder wie Andere lagen, seine Schwiegermutter. Alsob fing der Hahn an zu krähen und der Bauer war vorbei. Die Wirthin lag in Folge des Schrecks eine Zeit lang krank. Als sie wieder gesund geworden, zapfte sie stets die Krüge so voll, daß sie überliefen. Die Kufereien aus jener Nacht oder wurden zur Warnung für geistige Wirthschaften in der Kirche aufgehängt.

* Wie es hergeht, wenn das Gas ausbleibt, erfuhr ein Bewohner mehrerer amerikanischer Städte jüngst in recht unangenehmer Weise. In Benninghanten entzündet befanntlich an vielen Stellen Kohlengas in gewaltigen Mengen dem Erdhoben; dasselbe wird daher in einer Anzahl Ortschaften durch Röhren in die Häuser geleitet und zum Heizen verwendet. Am 6. Dezember nun, von Mittags 1 bis Abends 10 Uhr, war die Zufuhr von Gas nach den Häusern von Benninghals durch einen Unfall derart unterbrochen, daß die Bevölkerung völlig abgehängt. Bei der scharfen Kälte litten die Bewo-

ner viel, da die meisten Häuser mit Gas heizen und kochen. Wer nicht bei Bekannten, die noch die alte Kohlenheizung haben, unterkommen konnte, legte sich auf hellen Tage zu Bette, um nicht zu frieren. Die Hotels wurden beheizt, und die wenigen Restaurants, die noch Kohlenfeuerung haben, überliefen. Da auch sehr allereell kein Abendbrot hatte bereitet werden können, so fanden Viele um 10 Uhr Abends bei der Wiederkehr des Gases wieder auf, um zu Nacht zu kochen. Die Kirchen hatten keinen Abendgottesdienst und die Glasbläser und Züchler, welche ununterbrochenen Betrieb erfordern, erlitten viel Schaden wegen ohne Heizung, und das Heizen nach Kohlen jetzigen Derjenigen, die noch irgendwo einen alten Ofen haben hatten, war künftlich anzusehen. Viele Fabriken mußten ganz oder theilweise die Arbeit einstellen.

„Sind Sie toll?“ rief ihm Mylesford zu, wobei er hindernd sich ihm entgegenge stellt hatte. „Sie gehen in den sicheren Tod!“

(Fortsetzung folgt.)

Städtische Kommissionen.

Kommission zur Berathung des Antrages auf Einsetzung einer gemischten Baufommission.

Sitzung am Dienstag den 19. Januar cr. Abends 6 Uhr im Beschließungszimmer (Sparfassengebäude).

Aus der Stadt und Umgegend.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* Schwurgericht, Sitzung vom 15. Januar.] Gerichtshof: Vorsitzender, Hartmann, Landgerichtsrath, Beisitzer: Richter, Landgerichtsrath, Schulz, Land, Uffner, Gerichtsschreiber: Frick, Beisitzer: Staatsanwaltschaft: Marschner, Assessor, Beisitzer: Trautmann, Rechtsanwält für Nowady, Voigt, Rechtsanwält für die Uebriegen.

Als Geschworene fungierten: Meyer, Bädermeister aus Halle; Weil, Gutsbesitzer aus Emnig; Brand Gutsbesitzer aus Schmers; Born, Direktor von Grepiner Werken; Faldy, Brauer aus Halle; Gebhardt, Kaufmann aus Halle; Gumb, Stärfabrikant aus Halle; Hennig, Gutsbesitzer aus Wöitz; Murgis, Fabrikbesitzer aus Bitterfeld; Pfeffer, Kaufmann aus Stumsdorf; Staube, Gutsbesitzer aus Demstorf; Schmidt, Gutsbesitzer aus Schlettau.

Die Vergleite Nikolaus Piaszkow, Joseph Nowady, Stanislaus Felich, Albert Nazarek, Thomas Schwarz und der frühere Bergmann jetzige Kncht Albert Anton Dlkiewitz, letzterer wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, vorbestraft, 1. 3. in Klostermansfeld, bisher in Haft, erlichen auf der Anklagebank. Dieselben waren des Landfriedensbruchs beschuldigt. Bereits am 26. Juli d. Js. kam es im Hoffmann'schen Restaurationstafel zu Klostermansfeld zwischen polnischen Arbeitern und den Vergleuten Mogl und Mafiol, welche Kellnerdienste versehen, zu Streitigkeiten. Der Gsangverein Germania hielt in demselben Lokale am 2. August Concert und Ball ab. Viele polnische Arbeiter waren erschienen, einige von ihnen hatten Eintrittsgeld entrichtet, andere waren ohne solches in den Garten eingedrungen; die Vergleite Keuzel und Haidemann, welche die Kaffe bedienten, vermochten sie nicht zurück zu halten. Dlkiewitz und Piaszkow traten an den Tisch, an welchem Bergmann Mafiol Abendbrot aß und machten ihm in polnischer Sprache Vorwürfe darüber, daß er es mit dem Wirth hielte; sie äußerten, daß sie die ganze Hoffmann'sche Wirthschaft demoliren und das Haus anfeinden würden, wenn es wieder so käme, wie am 26. Juli. Mafiol ging, um Streitigkeiten zu vermeiden, in seine bei Hoffmann befindliche Schlafstube. Schwarz holte aus der Schlafstube sein Taschmesser und seinen Todtschlag; Mafiol, welcher dies gesehen, nahm ihm das Messer ab. Schwarz äußerte, daß seinen Stoch deutend, daß derselbe heute springen oder tanzen müsse. Schwarz, Nazarek, Nowady, Felich und Buische kamen später im Gastzimmer zusammen, wo sie Jänkereien begannen. Zur Verrichtung von Kellnerdiensten trat Bergmann Mogl gegen 10 Uhr an das

ner viel, da die meisten Häuser mit Gas heizen und kochen. Wer nicht bei Bekannten, die noch die alte Kohlenheizung haben, unterkommen konnte, legte sich auf hellen Tage zu Bette, um nicht zu frieren. Die Hotels wurden beheizt, und die wenigen Restaurants, die noch Kohlenfeuerung haben, überliefen. Da auch sehr allereell kein Abendbrot hatte bereitet werden können, so fanden Viele um 10 Uhr Abends bei der Wiederkehr des Gases wieder auf, um zu Nacht zu kochen. Die Kirchen hatten keinen Abendgottesdienst und die Glasbläser und Züchler, welche ununterbrochenen Betrieb erfordern, erlitten viel Schaden wegen ohne Heizung, und das Heizen nach Kohlen jetzigen Derjenigen, die noch irgendwo einen alten Ofen haben hatten, war künftlich anzusehen. Viele Fabriken mußten ganz oder theilweise die Arbeit einstellen.

* Bekannt sind die großen Rufen der Kaiser aus sich hervorzuziehen. Auch Kaiser Max erreichte darüber. So äußerte er einst auch, der Verheißung seines Gefährten durch Binkel, Graflich und Weibel überdrüssig: „Sehet doch! Ein Jeder, der eine große Kake machen kann, soll zu einem großen Bankett, das ihm zu Ehren die Stadt Augsburg gab, ungehörlich lange erwarten. Da rief plötzlich schon des Kaisers Rufe sichtbar, nun muß Sie Majestät selbst auch bald kommen!“

* (Ene festsame Wette), die der Herzog von Queensberry einging, machte vor einigen Jahren viel von sich reden. Der Herzog wettete um 10000 Pfund, daß Gänse auf einem Wege von 20 (engl.) Meilen den Truthühnern weit voraus kämen, ausgeführt, denn es schien unmöglich zu sein, daß der Herzog sie gewinnen könnte. Die ganze Gesellschaft folgte den Heerden, gegen Abend waren die Truthühner um 5 Meilen voraus; als sie aber nach Sonnenuntergang in den Wald kamen, flohen sie alle auf und liefen sich auf die Bäume, von denen sie nicht fortgetrieben werden konnten. Die Gänse dagegen wackelten langsam immer weiter und kamen mitten in der Nacht am Orte ihrer Bestimmung an. So gewann der Herzog, der vorans berechnet hatte, was geschehen würde.

Buffet. Nowady, Felich und Offewitz näherten sich und Nowady sagte dem Mogt, daß er sterben müsse. Der Amtsdiener Zenich verurtheilte vergeblich Ruhe herzustellen. Offewitz zerlegte einen Tisch, Puschke einen Stuhl. Als zur Kaffeepause ging, gingen die 6 Angeklagten und Puschke mit Schenkiern und Knüppeln bewaffnet in den Garten, wo sie dort Anwesende schlugen. Bergmann Wölfer erhielt mit einem Knotenstock mehrere Schläge über den Kopf, ebenso der Bergmann Hille, welcher eine bedeutende Wunde davon trug. Auch auf Frauen wurde eingeschlagen. Der Fleischergeselle Köllner, welcher in Folge erhaltener Schläge blutete, wurde von den Angeklagten verfolgt, als er in den Saal flüchten wollte. Mehrere Personen, welche dem Eindringen in den Saal sich entgegen stellten, belamen Stochschie, wobei die Aufseher riefen: „Hesie auf die Deutschen!“ Als die Angeklagten aus dem Saale hinausgedrängt waren, holte Nazaref einen langen eisernen Bohrer, mit welchem er um sich schlug. Offewitz und Schwarz warfen vom Garten aus eiserne Stühle in den Saal, der Erstere zerstückte auch die Gartenlampe. Der Bergmann Schmidt wurde mit Stühlen an den Kopf getroffen, so daß er ohnmächtig niederfiel. Die Angeklagten waren vom Garten aus auch mit Steinen, Bergmann Witt fiel verunndet zur Erde nieder, das Küchen- und Kammerferster, das Stuben- und sämmtliche Gassibubenferster wurden zertrümmert; 3 Tische, 2 Duzend Stühle, eine Partie Seidel und etwa 2 Duzend eiserne Gartenstühle wurden demolirt. — Puschkes Aufenthalt konnte bis jetzt nicht ermittelt werden: er soll unter anderem Namen arbeiten.

Der Staatsanwalt beantragte nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme das Schuldig mit Ausschluß mildernder Umstände. Das Verdict der Geschworenen lautete betreffs Nowady, Nowady, Schwarz und Offewitz auf Schuldig unter Annahme mildernder Umstände, betreffs Felich und Nazaref auf Schuldig des Landfriedensbruchs nach § 125b des Str.-G.-B. Der Strafantrag des Staatsanwalts war Bestrafung des Nowady, Nowady, Schwarz und Offewitz mit je 2 Jahren, des Nazaref und Felich mit je 1 Jahr Gefängnis. Nowady, Schwarz, Nowady und Offewitz wurden zu je 1 Jahr 6 Monaten, Felich zu 6 Monaten, Nazaref zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt.

* [Schwurgericht.] In heutiger Schwurgerichtssitzung wurde der Knecht Zarriet aus Nebra wegen Raub, begangen auf der Straße von Helbra nach Bendorf, zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die königliche Staatsanwaltschaft hatte nur 1 Jahr 6 Monate beantragt.

* [Im Städtischen Museum.] wird am Sonntag eine interessante Kollektion von circa 100 Photographien aus Privatbesitz, Architekturen, Landschaften, Städte-Ansichten aus Italien und Spanien enthalten, ausgestellt sein, auf welche wir hierdurch aufmerksam machen. Außerdem haben in denselben Räumen zwei lebensgroße Wäfen von berühmten Italienschen Wäpfern aufgestellt gefunden, die des Dr. Robert Franz und des Geh. Rath Professor Kühn, welche der Bildhauer Max Landsberg in Berlin dem Museum geschenkt hat.

S. [Die Eröffnung des Börsehauses an der Neuen Promenade] wird nächsten Montag Abend in solcher Weise durch ein Festessen begangen werden. Nach den bereits erfolgten Anmeldungen zu schließen, wird unsere Geschäftswelt sich sehr stark an dieser Feier beteiligen. Diejenigen Geladenen, welche ihr Erscheinen in Aussicht genommen haben und denen eine Liste zum Einzeichnen noch nicht zugegangen ist, werden vom Börsevorstande gebeten, seinen Vorstehenden hiervon in Kenntniß zu setzen. — Für unsere Geschäftswelt ist die Eröffnung des Börsehauses ein Ereigniß von nicht zu unterschätzender Tragweite, insofern sich daran die Hoffnung knüpfen läßt, daß die verschiedenen kaufmännischen Interessengruppen von Halle und Umgegend in der Börse ihren gemeinsamen Mittelpunkt suchen und finden werden. Dieser tagten außer Banquiers, Getreidehändler, Weinhändler, Zuckerbändler u. s. für sich gebildet in verschiedenen Lokalen: mit der Schaffung des Börsehauses, als eines dem Handels- und Gewerbebetriebe eigens gewidmeten Versammlungsortes, dürfte dieser Zerfahrenheit ein Ende bereiten sein. Vor Allem gilt dies hinsichtlich des Getreidegeschäftes halber, welches zum Theil im Lokal der Stadtschützen-Gesellschaft in der Königsstraße, zum Theil am Klausthor stattzufinden pflegt. Die regelmäßigen Versammlungen, welche im Stadtschützenhause an den Markttagen, Morgens zwischen 7½ und 9½ Uhr, abgehalten wurden, werden nunmehr auch auf den Montag, Mittwoch und Freitag ausgedehnt werden, so daß sich zur Abwicklung von Geschäften an der Börse täglich Gelegenheit bietet. Die Feststellung der Preise geschieht in bisheriger Weise an den Markttagen.

* [Der „Akademische Turnverein“] bezieht gestern Abend in den durch Fahren und Embleme festlich geschmückten Räumen des „Neuen Theaters“ eine herrliche, wenn auch etwas verpatete Weihnachtsfeier, zu welcher sich eine Anzahl Professoren unserer Hochschule, unter ihnen der derzeitige Rektor derselben, sowie eine große Zahl alter Herren und Vertreter auswärtiger Kartellverbände eingefunden hatten. Die Corona war durch einen ebenso schönen, wie dichten Damenkreis vertreten. Vor dem Orchester und den langen Kneipeltischen waren drei mächtige Tannenbäume aufgestellt, die ihren Schmuck aus Geschenken der mannigfaltigsten Art verbreiteten. Nach einleitenden Concertstücken begrüßte der Vorsitzende die Erschienenen mit herzlichen Worten und eröffnete damit den offiziellen Theil des Festes. Neben dem Schenke heiterer Vortragslieder ging ein musikalisches „Vierdrama“, eine Schiltenfahrt imitierend, in Scene, bei welcher die Mitwirkenden einer Anzahl höchst komischer und eigen-

artiger Instrumente (selbst Knallbüchsen hatten dabei Verwendung gefunden) ihre Töne entlockten. Ein wahrer Beifallssturm belohnte die Darsteller. Sodann fand die Aufführung des Einakters „Ein Studentenstreich“ statt. Die einzelnen Szenen waren von herrlichem Humor besetzt; auch eine Auswahl feinerer studentischer Ausdrücke fehlte nicht. Ein nicht enden wollender Applaus wurde nach Niederfallen des Vorhanges und schon vorher bei offener Scene den Mitwirkenden zu Theil. Hierauf erschien Knecht Ruprecht im Saale, gefolgt von seinen Zwergen, die Körbe mit Süßigkeiten für die Damen mit sich führten. Die Vertheilung der Geschenke, deren Devien laut verlesen wurden, erregte großes Vergnügen. Von den gehaltenen Reden wollen wir nur diejenige des Herrn Professor Conrad erwähnen, die dessen lebhaftes Interesse an den turnerischen Bestrebungen des Vereins zum Ausdruck brachte; er schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf die „Bundalia“ und „Saxo Thuringia“, deren Mitglieder den akademischen Turnverein ins Leben gerufen. Die „Fidelität“ hielt die Vereinsmitglieder bis zum Tagesrauschen in gehobener Stimmung zusammen. * [Kaufmännischer Verein.] Zu der am 14. Jan. im Vereinslokal stattgefundenen Versammlung derjenigen Mitglieder, welche direkt durch den Brauntwein-Monopol-Entwurf betroffen wurden, wurde einstimmig folgende Erklärung angenommen:

Das Brauntwein-Monopol übertrifft in seinem Entwurf die größten Härten und denbar stärksten Befürchtungen für Destillateure, Brauntwein-Händler und Agenten.

Dieses Monopol, vorgelegt zur höchsten Besteuerung des Brauntweins und gleichzeitig zur Verhinderung des Konsums, ist ganz zu verwerfen, da ein Staatsmonopol in diesem Artikel

- 1) die Steuerkraft der Interessenten in hohem Maße vermindert;
- 2) dem Erwerbleben geradezu einen Todesstoß giebt und

3) der höchsten sogenannten Brauntweinsünde, welche jetzt vorhanden sein soll, was indessen bestritten wird, durchaus keinen Einhalt thun würde, weil der Arbeiter des Brauntweins als Genusmittel bedarf und weil der arme Mann, dadurch zu erhöhter Ausgabe gezwungen, geschädigt werden würde.

St aber die Finanznot in deutschen Reiche wirklich vorhanden und erhöhte Steuer durchaus notwendig, so erklären die heute versammelten Mitglieder des Kaufmännischen Vereins, daß sie eine erhöhte Besteuerung des Alkoholismus an der Quelle, also in den Brennereien, als das einzige wirtschaftlich richtige Mittel zur Erhöhung der Reichseinnahmen erachten.

Gleichzeitig erachten es die Versammelten für dringend notwendig, daß die Reichsregierung endlich von den andauernden Beschränkungen des Handels ablasse.

* [Der 2. kommunale Wahlbezirksverein] hielt gestern Abend im Saale des Gasthauses „Zu den drei Schwänen“ seine erste Monatsversammlung ab. Zur Besprechung kam neben Anderem hauptsächlich die schlechte Beschaffenheit sowie die gesundheitsgefährlichen Ausdünstungen des Königstrassenkanals. Es wurde beschlossen, im Interesse der Anwohner dieses Kanals diese Angelegenheit einer weiteren Besprechung zu unterwerfen und zu diesem Zwecke eine außerordentliche Versammlung Freitag den 22. d. Mts. im Hotel „Zum deutschen Hause“, Frankensstraße 7, Abends 8 Uhr abzuhalten.

* [Handwerker-Meister-Verein.] In der gestrigen Sitzung des Vereins gedachte zunächst der stellvertretende Vorsitzende, Herr Lohmeier, eines Jubiläums: an diesem Tage gehört der Vorsitzende des Vereins, Herr Tischlermeister Wenzel, volle 25 Jahre dem Vorstandsollegium desselben an. Den wichtigsten Theil der Tagesordnung nahmen die Vorstandswahlen ein. Es wurden die Herren Lohmeier, Greise, Weber, Schmidt und Schwarz mit großer Majorität wieder und Herr Kummiger neu gewählt an Stelle des verstorbenen Herrn Raue.

* [Die hiesige Baugewerks-Annung] hat in ihrer letzten Vorstandssitzung beschlossen, den hiesigen Annungsausschuß als Mitglied beizutreten und wird dies in der am Montag stattfindenden Sitzung des genannten Ausschusses verhandeln.

* [Die Gesellschaft „Harmonie“] hielt am Donnerstag Abend im „Rothhorn“ unter Vorsitz des Herrn Exner ihre ordentliche diesjährige Generalversammlung ab. Die durch Herrn Oberbürger Strauß gelegte Jahresrechnung ergab eine Einnahme von 733 M., eine Ausgabe von 664 M., mithin einen Bestand von 69 M. Die Rechnung wurde geprüft, für richtig befunden und beargüht. In den Vorstand wurden wiedergewählt: die Herren Exner als Vorsitzender, Haale als dessen Stellvertreter, Spindler als Schriftführer, Strauß als Kassier, Eckhardt und Grüne als Festordner.

* [Wycle-Klub.] In den festlich geschmückten Räumen des „Prinz Carl“ wird sich am Abend des 23. Jan. ein interessantes Bild den Zuschauer entrollen. Der Hall „Wycle-Klub“ feiert dort am genannten Abend sein diesjähriges Winterfest in Gestalt eines Gala-Devoceprelens, zu dessen großartiger Aufführung umfassende Vorbereitungen getroffen werden. Wir erinnern uns noch lebhaft der Leistungen des Klubs im Vorjahre, die, nach den Proben zu urtheilen, sich im letzten Jahre ganz bedeutend gesteigert haben, so daß es dem Klub möglich wird, das überaus reichhaltige Programm, in welchem Ernst und Scherz angenehm wechselt, ohne irgend welche fremde Beihilfe zur Aufführung zu bringen. Besonderen Effekt verspricht die vom Kapitän arrangirte komische Nummer: „Halle'sche Straßenbilder Anno 1900“. Der geräumige schöne Saal wird durch Boden u. so behaut werden, daß von jedem Platze aus die Aufführungen gut

gesehen werden können; auch sollen nicht mehr Billette zur Ausgabe gelangen, als gute Plätze vorhanden sind. Die vorbereiten Sige sollen für die Damen reservirt werden.

* [Vortrag des Herrn Dr. Alexander Meyer.] Am Sonntag den 24. Januar Nachmittags 3½ Uhr wird der Reichstagsabgeordnete Herr Dr. Alexander Meyer in öffentlicher Versammlung (im „Prinz Carl“) über die politische Lage und das Brauntweinmonopol reden. Ein zweiter Vortrag desselben über die Währungsfrage ist für den nächsten Monat in Aussicht gestellt.

* [Die restaurirte Domkirche.] Morgen wird noch langer Pause der Gottesdienst in dem restaurirten Gotteshaus wieder aufgenommen werden und wird wir überzeugt, daß alle Besucher desselben eine große Ueberzeugung und zwar eine Ueberzeugung der angenehmen Art erfahren werden. Die vorgenannten baulichen Aenderungen erfüllen nicht allein die Forderung der Zweckmäßigkeit, sondern bieten auch zugleich dem Auge einen Eindruck wie er der Würde dieses dem Dienste der Verehrung und Erbauung geweihten Hauses entspricht. Ueber die einzelnen baulichen Ausführungen, wie Heiranlagen, Erneuerung des Fußbodens und des Gesimses u. s. ist an dieser Stelle bereits wiederholt berichtet worden und können wir uns heute darauf beschränken, nur über den Total-Eindruck, welchen das in seiner Restauration vollendete Haus gegenwärtig macht, einige Worte zu sagen. Zusammenfassend können wir diesen Eindruck als einen überaus freundlichen und gänzlich feierlich-erhaben bezeichnen. Die wichtige gerade in dieser Richtung getroffene bauliche Umänderung ist die Zurückziehung der Emporen sowohl auf der Süd- wie Nordseite der Kirche, welche mit Ausschluß des „Zürchenfußes“ durchgängig erfolgt ist. Man hat hierdurch zunächst für das Schiff der Kirche wesentlich an Licht gewonnen, außerdem wirkt aber das ganze Haus durch den hierdurch erweiterten Blick nach oben imponanter und architektonisch vortheilhafter. Insbesondere hat der an sich schon Zürchenfuß durch sein Heraustragen an Bedeutung gewonnen, aber auch die Pfeiler, welche zuvor von der Empore völlig umhüllt wurden, streben jetzt freier zur Decke empor und ganz besonders treten die an denselben polirten Apostelfiguren weit plastischer wie früher hervor. Endlich erheben sich die Emporen, welche früher einen schwer herabdrückenden Eindruck machten, beinahe leichter u. dies ist dadurch erzielt, daß man die breiten von Engelsfiguren gehaltenen Bänder, (wie dieselben am Zürchenfuß ganz richtig belassen sind) jammert den Figuren entfernt hat. Es gab dieselben in sich gewiß wohlgeordnete Ausschmückung den Emporen ein etwas monotonen Gepräge, welches auf den Total-Eindruck der Kirche in gleicher Weise zurückwirken mußte. Jetzt sind nur auf den die Pfeiler verbindenden Feldern die Palmetränke mit den Inschriften geblieben. Eine schöne Wirkung erzielt das in Schiff der Kirche durchgängig erneuerte Gesims, welches in dunkler Farbe gehalten ist und mit der an Vergoldung sehr reichen Dekoration der Kirche in eine dem Auge höchst anprechende Gegenwirkung tritt. Außer dem Schiff der Kirche hat auch die Süd-Empore neues Gepräge erhalten, während man auf der Nord-Empore hiervon Abstand genommen hat, da dieselbe mit Rücksicht ihrer Tragfähigkeit nur eine mäßige Belichtung zuläßt. Sehr zweckmäßig hat man die an der Seite zwischen den beiden Hauptgiebeln befindlichen erhöhten Gesimse beseitigt, wodurch Licht und Raum gewonnen sind. Ebenso ist die gegenüberliegende Nordseite von der zahlreichen Bildwerken frei gemacht, welche auf der Empore in gefälliger Anordnung ihren Platz gefunden haben und hier erst zur eigentlichen Wirkung kommen. Endlich ist noch zu erwähnen, daß an den beiden Hauptgiebeln innerhalb der Kirche zwei geräumige Vorzüge in Holztafelung angebracht sind, wodurch der lästige Zug und das Eindringen der Kälte vermieden wird.

Werden die Mitglieder der Domgemeinde morgen ihr schönes Gotteshaus mit immer Freude begrüßen, so wird auch unsere Studentenschaft von dem gleichen Gesühle erfüllt sein, wenn sie zum erstenmale sich zum akademischen Gottesdienste in der restaurirten Domkirche versammelt.

* [Grundstücks-Verkauf.] Für die Summe von 97000 M. ist das Grundstück, Geißelstrasse und Herrmannstrassen-Ecke, bislang dem Herrn Rentier Wendt gehörig, in den Besitz des Herrn Eduard v. Zuyt aus New-York, 3. J. hier wohnhaft, übergegangen.

* [Trichinen.] Vor Kurzem fand der Fleischbeschauer Stemmeler hier in einem Schweine Trichinen. Das Fleisch wurde polizeilich beschlagnahmt und für den menschlichen Genuß unbrauchbar gemacht. Das Schwein war nicht verüht, der Schaden trifft daher den Verkäufer desselben, da sich der betr. Fleischer wohlweislich für eine solche Eventualität vorgehen hatte.

* [Scharlach und Diphtheritis] treten auch bei uns wieder in bedenklicher Weise auf und namentlich hat die letztgenannte heimtückliche Krankheit in den verstorbenen Tagen mehrere Opfer gefordert, obwohl in einigen schwereren Fällen die betreffenden Patienten operirt worden waren. So erlagen derselben an einem Tage zwei Kinder der Schlosser Siegel'schen Eheleute. Auch in der hiesigen Gefängnissen-Anstalt sind einige Fälle von Diphtheritis-Erkrankungen vorgekommen. — Die wegen Kindesmordes eine 4jährige Gefängnisstrafe verbüßende Dienstmagd Buchner und die wegen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilte Buchhalterin Dümmeier mußten, nachdem bei Beiden die Symptome der Diphtheritis konstatiert waren, nach der königl. Klinik übergeführt werden.

* [Ein roher Exzeß] spielte sich in der vergangenen Nacht in einer Kellerwirtschaft auf der Merseburgerstraße ab. Der frühere Restaurateur S. von hier, welcher dort

mit einem Kollegen Müllert gemacht hatte, wurde von einem der Anwesenden, mit dem er in Streit gerathen war, mit einem scharfen Instrumente in den linken Vorderarm gestochen und außerdem an der rechten Hand verwundet, so daß er sich in der künft. Klinik verbinden lassen mußte.

* Politische Einrichtungen. Am Wartenal des Bahnhofs hieselbst wurde gestern gegen Abend der Knecht Hermann Dietrich aus Weisenfeld im fünfenten Schlunmer von den Weisbarmen Gehrte von hier, Schulze aus Salzgründe sowie den Kriminalbeamten Welsch, Horn und Hübener geföhrt. Dietrich ist der Hauptmann einer Diebesbande, welche in den letzten Tagen in Salzgründe und Umgegend verhöfliche Einbrüche veröhrt und seit dieser Zeit unermüdlich verhöfot wurde. Nachdem man Benanntem, welcher einen in Salzgründe gestohlenen Keiseföhler und außerdem ein Urtheil bei sich föhrt, gestern den ganzen Tag in heftiger Stadt Verhöfot, konnte am Abend seine Festnahme erfolgen. — In der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. wurden mittelst Einbraches aus den Hühner- und Fohlenställen des Fabrikanten Milchich in Apolda 6 Stück Goldfahnen, 14 Stück italienische Hühner und zwei Stück besgl. Hühne gestohlen. Es wird vermutet, daß das Gezeuch nach hier gebracht und verkauft worden ist.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Gölben, 15. Januar. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag auf der Straße von hier nach Gölben. Der bei dem Antmann Bräune in Bürgermeier in Arbeit stehende Knecht Weg daher bestand sich mit seinem fohren beladenen Gehehr auf der Straße, als er beim Uebersteigen von dem im Gefolge befindlichen Wagen ausstieg und so unglücklich zur Erde fiel, daß er von den Rädern an verschiedenen Stellen des Körpers gestrichelt und namentlich am Kopfe nicht unerheblich verletzt wurde. Nachdem der Mann nach seiner Behandlung geföhrt, wurde ihm durch einen rezentirten Arzt schnelle Hilfe geröhrt, doch machte sich eine Ueberführung nach der hiesigen Klinik wegen der Bedeutendheit seines Zustandes erforderlich.

* Wierzbürg, 13. Januar. Vor einigen Monaten war davon die Rede, daß das 12. Infanterie-Regiment von Wierzbürg nach Torgau verlegt werden solle. Da das Gerücht immer bestimmter auitrat, entandte der Magistrat von Wierzbürg den Herrn Bürgermeier Heinemann nach Magdeburg, um bei dem kommandirenden General des 4. Armeekorps, Graf von Wismenhol Errehlung, sich Gehörigkeit zu verschaffen. Zu dem am 10. ds. Mts. abgehaltenen Stadtrathordnen-Verammlung wurde nun die amtliche Mittheilung leitens des Herrn Bürgermeisters gemacht, daß ein Garnitionswechsel noch nicht einmal erwogen worden sei, geschwehe denn in Aussicht hehe. Allerdings gehe man mit dem Gedanken um, die Kavallerie-Regimenter in solche Städte zu legen, deren Umgegend sich zu

den vorzunehmenden Uebungen eignet. Dies könne von Wierzbürg wohl bekannt werden, und darum werde, entprechend dem Willen Sr. Majestät des Kaisers, das Infanterie-Regiment auch fernerhin in Wierzbürg resp. Weisenfeld verbleiben. — Mit der Vernehmung der Bahnhofs-Könnern-Bernburg ist vor einigen Tagen begonnen worden.

* Glanbach, 14. Jan. Ein gefährlicher Unfallsfall ereifte vergangnen Dienstag gegen Abend den im 16. Jahre stehenden hiesigen Kleiderlehrling K. Als derselbe nämlich im Gehehr seines Meisters mit Kleinwägen von Tala beschäftigt war und das über einen Genuer schwere Wagenmesser, um dasselbe besser reinigen zu können, hoch gehöhrt hatte, glitt ihm dasselbe bei der Wiederaufnahme der Arbeit aus der Hand und schlug in die linke Brust. Dem Verunten wurde dadurch fast die ganze linke Brustseite verchmet, eine Rippe aber vollständig durchschlagen. Wie wir hören, soll Lebensgefahr für den Verletzten nicht vorhanden sein.

Mehl-Vörseverein zu Halle a/S.

14. Januar 1886.
Für 100 Kilogramm Weizenmehl 00 M. 23,50 bis M. 24, — Weizenmehl 0 M. 21,50 bis M. 22, — Roggenmehl 0 M. 20, — bis M. 21, — Roggenmehl 0 M. 20, bis M. 21, — Futtermehl 13, — bis M. 14, — Roggenkleie M. 10, — bis 11 M. Weizenkleie f. M. 10. Weizenbrot M. 9. Haidebrot M. 32,50.

Bericht des Vörsevereins zu Halle a/S.

am 16. Januar 1886.
Preise mit Anschluß der Maklergeböhre p. 100 kg Netto.
Weizen mittl. 134—149 M. 6 bis 156 M. f. markt. 6 158 M. Roggen 134 M. bis 140 M. Gerste, Futterl. 120 M. bis 130 M., Weiz. 138—148 M., feine Cerealien: 152—160 M., Hafer 142 M. bis 145 M., f. fächlicher über Notiz. Haas. Viktoria-Cereien 140—155 M., Kümmel excl. Saaf p. 100 kg Netto 88—90 M. Saarf incl. Saaf p. 100 kg Netto 33,50 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 kg Netto.
Linsen, Bohnen, Lupinen, ohne Angebot. Kleaaten, Rothföhre 80—90 M., Weiz. und Schweißöl 60—100 M. Futterarzföl, Futterarzföl 13,50 M., Roggenföhre 10 bis — M. Weizenbrot 8,25—8,50 M., Weizenkleie 8,25—8,50 M. Malzfeime helle 8,50—9,50 M., dunkle 7,50—8 M. Delftuchen 12—12,75 M. Malz 25, — bis 26,75 M. Rübböl 44,50 M. Solaröl 0,825/30/ 14,50—14,75 M., Spiritus p. 10,000 Liter Proc. matt, Karthoffel 38,40 M., Rüben 37,00 M.

Halle, den 16. Januar 1886. Preise verlehren sich für Posten aus besser Hand, nicht unter 2000 kg excl. Verpackung ab Fabrik gegen sofortige Cash ohne Abzug. Prima Weizenarzföl M. 32,50 p. 100 kg. Schabekarte M. 25 p. 100 kg. Feil.

Halle'sche Zuckerfabrik.

Halle a/S., 15. Januar 1886.
Die Stimmung des Marktes war die ganze Berichtswöche über matt. Täglich ungemüthliche Auslandsberichte veranlassen Käufer, Exporteure sowohl wie inländische Raffinerien, ihre Amte fortgesetzt zu ermöglichen, und obgleich Fabrikanten sehr

zurückhaltend waren und verhöfiebene Offerten vom Markte wieder zurückgezogen wurden, verlehren Werthe aller Qualitäten successive ca. M. 1,20 pro 100 Kilo.
Umfaß 19,000 Saaf.

Raffinirter Zucker.

verkehrt in ruhiger Haltung, da die zweite Hand durch frühere Abschlässe für die nächste Zeit gedeckt ist und sich Fabrikanten sich nicht mit Offerten an den Markt drängen. Die Preise sind ungeföhre wie nachstehend anzunehmen.

Gentige Notirungen.

Rohzucker	
pro 100 Kilo.	
Kornzucker	96% M. 49,00—49,60
do.	95% „ „ — —
do.	94% „ „ 46,30—46,80
Rendement	88% „ „ — —
Rohprodukte	88,92% „ „ — —
= 75% Rendement 41,00—42,00.	
Raffinirter Zucker	
pro 100 Kilo.	
Raffinade	f. M. — —
do.	„ „ 61,50 — —
Melis	f. „ 61,00 — —
do.	„ „ — —
Gem. Raffinade I.	„ 60,00 — —
„ II.	„ 58,50 — —
Gem. Melis I.	„ 56,50 — —
„ II.	„ — —
Melasse zur Entzuckerung	M. 7,60—8,40.
do. für Brennerereien	„ 6,00—6,40.

Telegraphische Nachrichten.

Pest, 15. Januar. Unterhaus. Bei der heute fortgesetzten Budgetdebatte trat Ministerpräsident Tisza für die Finanzpolitik der Regierung ein. Derselbe wies dabei zugleich auf die geheberten Verhältnisse in Kroatien hin, wo die Majorität des Landtags für die Aufrechterhaltung des Verhältnisses zu Ungarn kämpfte. Auch hinsichtlich der Nationalitäten in Ungarn sei eine Beförderung der Lage zu verzeichnen. Die Regierung weise jede extreme Forderung, aber auch die Forderungen des ungarischen Chauvinismus zurück. Die Thatfache der Verhöfigung des Credits Ungarns beweise, daß die Regierung mannsgelehrt ihre Pflicht gethan habe. Schließlich erwähnte der Ministerpräsident die volkswirtschaftlichen Arbeiten und betonte die Nothwendigkeit, betreffs der Investitionen nimmehr einen Stillstand eintreten zu lassen, bis man durch die Resultate der gemachten Investitionen neuen berechtigten Anforderungen entsprechen könne. Die Rede Tisza's wurde vom Hause mit Beifall aufgenommen.
Rom, 15. Januar. Der Papst hat heute das angefündigte geheime Konfistorium abgehalten.

Saub. chrfl. unabh. Frau zur Aufwart.
für den ganzen Tag gesucht Hatz 20, p.

Das Herrn Prof. Dr. Solger bisher gehörige Wohnhaus — Weidenplan 6 — ist vom 1. April cr. an im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Näheres Sophienstraße 10, part.

Händelstraße 38 I. Etage nebst Zubehör und Garten, 750 M.

Händelstraße 38 hohes Parterre nebst Zubehör, 600 Mark, zum 1. April zu vermieten. Näheres Händelstraße 38, I. Logis f. 1 W. Derren Dohrstr. 13, II, r. Etage, Kammer, Küche mit Zubehör zu vermieten Kapellengasse 6, I.

Die 2. Etage des Hauses kleine Klausstraße No. 11 ist zum 1. April zu vermieten. Besichtigung von 10—12 Uhr Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags.

Fein möbl. Wohn., St. u. K., part., zum 1. Febr. c. zu vermieten Schulgasse 4.

Möbl. Etage mit Kammer zu vermieten, Aussicht nach der Klausbrücke, Spitze 18.

Möbl. Wohnung mit Pferde- stall zum 1. April sucht Hauptmann v. Bock, Schimmelstraße 5.

Dr. A. Francke, prakt. Zahn-Arzt, gr. Ulrichstraße 53, I.

Stenographie. Der unentgeltliche Unterrichts-Cursus für Damen und Herren in der ration.

Arend'schen Volkssteno-graphie beginnt am Dienstag den 19. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr im Restaurant Eberhardt, Spiegelgasse. Der Cursus wird in 5 Lehren, 5 Uebungsstunden beendet.

Arend'scher Stenographenverein zu Halle a. S.

Schuhmacher-Innung. Generalversammlung Montag den 18. Januar Abends 8 Uhr in den „Drei Schwänen“.

Tagesordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Verschiedene wichtige Mittheilungen. Der Vorstand.

Bekanntmachung. Eisenbahn-Direktions-Bezirk Magdeburg.

Umbau Bahnhof Halle. Die Ausführung der Erd- und Mauerarbeiten zu den Bauwerken in den Anschlußlinien ist in 2 Losen, rot. 2000 bezw. 2500 cbm Mauerwerksmassen enthaltend, zu vergeben. Preisverzeichniß und Bedingungen sind gegen Einzahlung von 0,50 Mark von der unterzeichneten Bauminpsection zu beziehen. Die Zeichnungen können auf dem Umbaubureau (Empfangsgebäude) Vormittags 10—12 Uhr eingesehen werden. Angebote sind unter Vermuthung des Preisverzeichnisses und Verfügnung der anerkannten Bedingungen portofrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung der Mauerwerke in den Anschlußlinien für Bahnbis zum Eröffnungstermin — 1. Februar 1886 Vormittags 11 Uhr — an den Regierungsverbaumeister Köninger hierelbst einzuliefern. Die Zuschlagsertheilung erfolgt innerhalb vier Wochen nach dem Eröffnungstermin. Halle a/S., den 13. Januar 1886. Königl. Eisenbahn-Bauminpsection (Cöthen-Leipzig).

Hallescher Sängerbund.

Montag den 18. Januar 8 Uhr Abends gemeinschaftliche Probe in der „Kaffeebrauerei“.

Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.

Vereinslokal: Mauerstraße 6. Sonntag, 17. Januar, 8 Uhr Abends Vortrag des Herrn stud. theol. Schmuckert. Montag, 18. Januar, 8 1/2 Uhr Abends Gesangübung. Mittwoch, 20. Januar, 8 1/2 Uhr Abends gefellige Zufammenkunft. Donnerstag, 21. Januar, 8 1/2 Uhr Abends Bibelfunde. Sonnabend, 23. Januar, 8 1/2 Uhr Abends gefellige Zufammenkunft. Jedermann ist herzlich willkommen.

Die Volksküche

befindet sich Brnostr. Nr. 16. Das Löhen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorrätzig sein wird. Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn Louis Sadsy, große Ulrichstraße 24, zu haben.

Nur noch kurze Zeit. Welt-Panorama.

Kaiser Wilhelms-Halle. Diese Woche. Paris und Umgebung. Hertha Keise. Karolinen- u. Palau-Inseln. Entrée jede Wöch. 20 Pfg. Kinder die Hälfte. Geöfnet v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.

Hofjäger.

Zu dem Mittwoch den 20. Januar 1886 stattfindenden

Grossen Volks-Maskenball sind Billets im Vorverkauf bei den Herren Steinbrecher & Jasper und Stoye, gr. Ulrichstr. zu haben u. zwar Herrenmasken-Billet 1 M., Damenmaskenbillet 75 P., Zuschauerbillet 50 P.

Saalschloß-Brauerei (Giebichenstein).

Heute Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr Salon-Concert ausgeführt von der Kapelle des kgl. Magdeb. Füß.-Regim. Nr. 36. Entrée à Person 30 Pfg. O. Wiegert, Kapellmeister.

Prinz Carl.

Heute Sonntag Abends 8 Uhr Großes Concert mit darauffolgendem Ball. ausgeführt von der ganzen Kapelle des kgl. Magdeb. Füß.-Regim. Nr. 36. Entrée à Person 30 Pfg. O. Wiegert, Kapellmeister.

Prinz Carl.

Sonntag den 17. Januar Grosses Nachmittag-Concert des Halle'schen Stadtorchesters. Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 30 Pfg. W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Neues Theater.

Sonntag den 17. Januar Grosses Abend-Concert des Halle'schen Stadtorchesters. Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg. Nach dem Concert Ball. W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Breidler's Berg.

Heute Sonntag von 7 Uhr ab Bier-Concert. Entrée frei. Ergebenst F. Schade.

Landmann's Salon.

Sonntag Abends 7 Uhr gr. Tanzstunde. Freyberg's Garten renovirte Lokalitäten.

5 T.

23. I. 7 1/4 (nicht 6 1/4) L. J. 22. I. S. O. 6 Uhr Abends.

Megenschirm gefunden. Abzuholen bei Fr. Schulze, Magdeburgerstr. 21. Ein Armband gefunden. Abzuholen Leipzigerstraße 8.

Heirat!

Reide Verlobungsbriefe erhalten sie sofort im bereitwilligen Conzert (Köln). Bericht: General-Anzeiger Berlin SW. 61. Preis 20 Pf. frei.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige. Heute früh entschlief sanft nach längerem Krankenlager unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier J. G. Böttcher, was wir nur auf diesem Wege, um stille Theilnahme bittend, anzeigen. Halle, Berlin, Dresden, 16. Jan. 1886. Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung. Gestern Nachmittag 1/4 Uhr starb nach kurzem schwerem Krankenlager unser theuer lieber Heinz im Alter von 1 1/4 Jahren, was hiermit tiefbetrübt Fremden und Bekannten anzeigen. Halle a/S., den 15. Januar 1886. Stadt-Bauminpsector Häckert und Frau.

Victoria-Theater.

(Hôtel zum Goldenen Hirsch.)

Sonntag den 17. Januar 1886.

Kassenöffnung 8 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Große Kinder-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Die Schneekönigin.

Märchen in 6 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen von Andersen, von Benoit.
1. Bild: Der Zauberberg. 2. Bild: Auf dem Meeresgrund. 3. Bild: Prinzessin Tulipan. 4. Bild: Die Ränberburg. 5. Bild: Bei den Göttern. 6. Bild: Im Eispalast.

Preise der Plätze für Kinder und Erwachsene:
Sperstg 60 Pfg. Parquet 40 Pfg. Gallerie 10 Pfg.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang präcise 8 Uhr.

Zum 3. Male:

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten, nach einer Erzählung von Maurus Jokai, von Schnizer, Musik von Joh. Strauß.

Dirigent: Herr Kapellmeister Krellwitz.

Personen:

Graf Peter Homony, Obergespan des Temeser Comitates	—	Herr Georg Hellmuth.
Conte Carnero, Königlich-Commissar	—	Herr Rudolf Straube.
Sándor Barinlay, ein junger Emigrant	—	Herr Robert de Beauin.
Kalmán Zupán, ein reicher Schweinezüchter in Banate	—	Herr August Poschdorf.
Mesena, seine Tochter	—	Frl. Clara Köffler.
Mirabella, Erzieherin im Hause Zupáns	—	Frl. Anna Herbst a. G.
Ottokar, ihr Sohn	—	Herr Carl Baar.
Czipra, eine alte Zigeunerin	—	Frl. Louise Wollmar.
Saffi, Zigeunermädchen	—	Herr Eszlar Zimmermann.
Bali, Zigeuner	—	Herr Alex. Calliano.
Jósz, Zigeuner	—	Herr Eszlar Steinberg.
Mihály, Zigeuner	—	Herr Friedrich Rittke.
Jerte, Zigeuner	—	Herr Hans Föhner.
Der Bürgermeister von Wien	—	Herr William Turner.
Ein Herold	—	Herr Karl Braatzig.
Seppel, Laternbub	—	Herr Gustav Lufsig.

Schiffstochter, Zigeuner, Zigeunerinnen und Zigeunerfinder, Trabanten, Grenadiere, Tambours, Huiaren, Marketenberinnen, Bagen, Hofherren, Hofdamen, Rathsherren, Volk.

Ort der Handlung: 1. Akt im Temeser Banate. 2. Akt in einem Zigeunerdorf ebendasselbst. 3. Akt in Wien.

Zeit der Handlung: Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Preise der Plätze an der Kasse:

Sperstg 1 Mk. 50 Pf., Parquet 1 Mk., Gallerie 75 Pf., Gallerie 50 Pf. Billets für die Herren Studenten, Sperstg 1 Mark, sind nur an der Kasse zu haben.

Lungen- und Halskranke,


Schwindsüchtige und an Asthma Leidende werden auf die Heilwirkung der von mir im Innern Russlands entdeckten Medicinalpflanze, nach meinem Namen „**HOMERIANA**“ benannt, aufmerksam gemacht. Die Broschüre darüber wird kostenlos und franko zugesendet. Das Packet Homeriana von 60 Grammen, genügend für 2 Tage, kostet 1 Mk. 20 Pfg.

Ich warne vor Ankauf der von allen anderen Firmen offerirten, konstatirt unechten Homeriana-Pflanze.

Echt zu beziehen nur allein direkt durch mich **PAUL HOMERO in Triest** (Oesterreich).

Entdecker und Zubereiter der allein echten Homeriana-Pflanze.

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Ringelhardt-Glückner'sche Wund-, Heil- u. Zugpflaster, (bestes Magenpflaster)

mit der Schutzmarke  auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 u. 50 Pfg. (mit Gebrauchsanweisung) aus den renommirtesten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus.

NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.



Nächsten Dienstag und Mittwoch stehen große und kleine Braunschweiger Landschweine und halbenlische zum Verkauf Gasthof zur „Gold. Rose“, Rammischestr., Halle a/S. Fr. Buch aus Alleben (Saale).



Nächsten Dienstag treffen große u. kleine magere Thüringer Landschweine (engl. Rasse) zum Verkauf ein im Gasthof zum Gold. Pfug in Halle. Fr. Rolle u. F. Rhäesa.



Ortskrankenkasse der Feuerarbeiter

zu Halle a/S.
General-Versammlung am 18. Januar 1886 Abends 8 Uhr im Restaurant zum „Markgrafen“, Brüderstraße Nr. 9.
Tagesordnung: Wahl eines ersten Vorsitzenden an Stelle des verstorbenen Herrn Schlossermeister Schulze, wozu alle stimmberechtigten Arbeitgeber mit der Bitte um möglichst vollzählige Theilnahme eingeladen werden.

Der Vorstand.
A. Richter.

Für den redaktionellen und Interestsfall Verantwortlich Julius Brundest in Halle. — 115g/16e Buchdruckerei (R. Reitzmann) in Halle.

Tanz-Unterricht.

Der II. Winterkurs meines Privat-Circles (im Paradies) beginnt Montag den 18. Januar. Gefällige Anmeldungen werden angenommen.

A. Hardegen, Klausdorffstraße 7, II.

Musik-Unterricht.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Unterricht im Violinspiel von den Anfangsgründen bis zur höchsten Stufe nach der Methode des königl. Conservatoriums zu München, wie zur Ausbildung im Quartettspiel, und erbittet Anmeldungen in der Wohnung Sophienstraße 25.

C. Rousseau, Concertmeister.



Vorläufige Anzeige.

Prinz Carl.

Grosser
Volks-Maskenball

Montag den 1. Februar 1886.



H. Kunze.

Moritz's Restaurant

48. März 48.

Motto: Wehe dem, der nicht kommt!

Sonntag den 24. Januar

I. grosser Volks-Maskenball.

Die 3 schönsten Herren-Masken erhalten werthvolle Geschenke.
Der 700. Besucher erhält eine werthvolle Uhr (Zimmeruhr).

Freyberg's Garten.

Heute Sonntag den 17. Januar von Nachmittags 4 Uhr an im neu parquettirten Saale

Ball mit freier Nacht.

Paul Jahn.

Hofjäger.

Sonntag den 17. und Montag den 18. Januar 1886

Gastspiel des Intern. Künstler-Ensembles.

Aufreten der Sisters Rose, engl. Sänger und Tänzerinnen, Gerôme Gerald Family, Bantommen-Gesellschaft, St. Sperto, Ventrolquitt, Lilly van Straaten, Lieberjänger, Admsll. Aurelie, franz. Chansonette.
Anfang der Vorstellungen Sonntag Nachm. 1/4 Uhr, Abds. 1/8 Uhr.
Montag 8 Uhr Abds.

Entrée 50 Pfg. Kinder in Begleitung Erwachsener sind frei.

Nach der Vorstellung **Ball.**

Ortskrankenkasse der Tischler u. s. w.

General-Versammlung

Sonabend den 23. d. M. Abends 8 Uhr im Lokal Gartengasse Nr. 10.
Tages-Ordnung: 1) Rechnungslegung über den Anhang zu unserm Statut; 2) Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
der Vorstand
J. A.: F. Andag.

I. Bürger-Krankenkasse.

General-Versammlung

Dienstag den 19. Januar Abends 8 Uhr im Restaurant Bölske, Sturzgasse 1.
Tagesordnung: 1) Rechnungslegung; 2) Aufnahme neuangemeldeter Mitglieder; 3) Vorstandswahl; 4) Geschäftliches.
Der Vorstand.

Halle'sche Getreide- u. Produktenbörse

Vom nächsten Dienstag den 19. ds. Mts. ab wird der Handel in Getreide- und Landesprodukten, welcher bisher in Stadtschützenhanse und am Klausdorff stattzufinden pflegte, in das am grossen Berlin Nr. 13 (Neue Promenade Nr. 2) erbaute Börsenhäus verlegt werden. Die

Börsen-Versammlung wird täglich zwischen 7 1/2 und 9 1/2 Uhr Vormittags abgehalten werden.
Halle a/S., den 16. Januar 1886.
Der Vorstand.

Blasenkrankheiten

(auch Bett-, Stein- u. Geschlechtskr., Schwäche, Impotenz, Nervenkrankh. u. selbst in den verzög. Fällen, meist sicher in kurzer Zeit, Prosp. gratis. F. C. Bauer, Spezialist, Wasel-Blümlingen (Schwyz).

Generalversammlung

der Tischler-Leichenkasse findet Dienstag den 19. Januar Abends 8 Uhr statt bei dem Rentanten, Tischlermeister H. Menzel, alte Promenade 20.
Der Vorstand.